

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 51 (1953)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

man bei Mehrgebärenden unter Umständen eine Wendung einem forcierten Zurückziehen vorziehen, wenn die Vorbedingungen erfüllt sind. Bei der Zurückdrängung des Armes soll auch der Kopf so viel wie möglich in die Höhe gedrängt werden, um Raum zu schaffen. Oft allerdings fällt die Nabelschnur mit einem Arm vor; dann gelten die oben erwähnten Manipulationen. Der Armvorfall ist übrigens selten, weswegen keine größeren Statistiken über die Erfolgsrate der verschiedenen Methoden bestehen.

Endlich gibt es noch die Umwandlung einer Deflexionslage in eine Hinterhauptslage. Auch dies ist ein Eingriff, der nur in seltenen Fällen notwendig sein wird und auch nicht häufig ausführbar ist. Wenn eine solche Deflexionslage, also eine Vorderhauptslage, eine Stirn- oder eine Gesichtslage vorliegt, so kommt es in erster Linie darauf an, was die Ursache der Regelwidrigkeit ist. In manchen Fällen ist es eine Schwellung am kindlichen Hals; so z. B. ein

angeborener Kropf oder ein Lymphknoten; dann ist es natürlich ausgeschlossen eine Umwandlung versuchen zu wollen. In anderen Fällen, bei Mehr- und Vielgebärenden, wird die falsche Haltung durch die Schiefslage bei übermäßig viel Fruchtwasser oder auch nur infolge der Schlaffheit der Gebärmutterwandungen verursacht, weil dann bei der Schiefslage der Hinterkopf am Beckenrand aufliegen kann, so daß das Kind tiefer tritt. Oft wird man die Lage schon durch Lagerung der Kreißenden forrieren können. Selbstverständlich kann an eine Umwandlung nur gedacht werden, wenn der Kopf noch über dem Becken beweglich ist und die Klase noch steht oder erst vor ganz kurzem geplatzt ist. Vielfach wird man dann auch noch die innere Wendung vorziehen oder sie ausführen, wenn die Umwandlung nicht leicht gelingt. Eine besondere Anzeige könnte die Stirn- und die Gesichtslagen bilden; doch wird man da oft etwas mehr erreichen, wenn man diese

in eine Gesichtslage umwandelt, was oft leichter möglich ist. Bei abgestorbenem Kinde wird man auf alle solchen Manöver verzichten und die Perforation ausführen.

Jedenfalls muß der Muttermund völlig erweitert sein. Ferner muß das Becken so weit sein, daß man mit einer spontanen Geburt in Hinterhauptslage rechnen kann, wenn die Umwandlung gelingt. Die Frau muß mit erhöhtem Steiß gelagert werden; dann wird man mit der inneren Hand versuchen, das Hinterhaupt zu umgreifen und das Gesicht nach oben zu schieben, während das Hinterhaupt heruntergezogen wird. Von außen muß unterdessen die Brust der Frucht nach der Seite des Hinterhauptes gedrängt werden und möglichst der Steiß nach der anderen Seite. Gelingt der Eingriff, so wird man den Kopf in den Beckeneingang zu fixieren und eventuell mit Wehenmitteln das Tiefertreten zu begünstigen suchen.

Schweiz. Hebammenverband

Zentralvorstand

Jubilantinnen

Sektion Basel

Frau Gruber, Kaiserstuhl
Frau Grieder, Mönchenberg
Frau Heinemann, Mülheim
Frau Schaub, Ermatingen

Neu-Eintritte

Sektion Freiburg

62a Mlle Chablais Julia, geb. 1912, Freiburg

Sektion Zürich

82a Frl. Geißer Martha, geb. 1923, Wallisellen

Unseren Jubilarinnen herzlichste Glückwünsche und unseren neu eingetretenen Kolleginnen ein herzlichstes Willkommen.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
Schw. Ida Niklaus. Frau L. Schädli.

Krankenkasse

Zur gest. Notiz

Liebe Mitglieder!

Infolge Demission der unterzeichneten Präsidentin wählte die Delegiertenversammlung in Sitten

Frau Gertrud Helfenstein in Winterthur als Nachfolgerin.

Deshalb erlaube ich alle Mitglieder, ab 1. Juli 1953 sämtliche Krankenscheine bei der neuen Präsidentin zu verlangen und dieselben sowie weitere Korrespondenzen an die nachfolgende Adresse einzusenden:

Frau Gertrud Helfenstein,
Oberfeldstrasse 73, Winterthur

Am Ende meiner Amtstätigkeit möchte ich nicht unterlassen, vorab meinen lieben Mitarbeiterinnen unserer Kommission, ferner den Zentralvorständen und der Zeitungskommission, Frl. Dr. Kägi und Frau Devantéry meinen herzlichsten Dank auszusprechen für ihre Mitarbeit und Ratsschlüsse während meiner 15jährigen Präsidialzeit im Schweiz. Hebammenverband und dessen Krankenkasse. Allen anderen Kolleginnen im ganzen Schweizerland danke ich für ihr Vertrauen und hoffe, daß das selbe sowie die mir vielseitig erwiesene Anerkennung auch der neuen Präsidentin zuteil werden möge.

Der Krankenkasse wünsche ich auch fernerhin einen weiteren gedeihlichen Fortbestand.

Winterthur, den 22. Juni 1953.

J. Mettig.

Krankmeldungen

Frau M. Jäger, Arosa
Frau L. Anderegg, Luterbach
Mme L. Mercier, Lausanne
Frau L. Bülterli, Wagenhausen
Frau Klee, Winterthur
Frau M. Kleyling, Basel
Mlle Stoupe, Genf
Frau M. Bühlmann, Schangnau
Frau B. Keller, Willigen
Frau B. Frei, Ruglar
Frl. M. Grollimund, Muttens

Wer aus der Wahrheit ist

„Aus der Wahrheit sein“, heißt nicht Ohren haben, sondern hören wollen, wie der Kranke hört, wenn der Arzt am Bett steht, wie der Gefangene aufhorcht, wenn der Wärter mit dem Schlüsselbund durch den Gang schreitet.

Irgendwo sind wir alle krank, irgendwie fragen wir alle Ketten, irgendwann suchen wir alle Trost.

Dieser Trost ist Jesus Christus. Wer einen andern Trost sucht, läuft irre. Leg deine Zeitung weg, dreh den Radio ab und laß alle Bücher liegen, aber mach dein inneres Ohr und Auge auf für ihn. Ob du denkst an das Kind im Stall, vor dem die Hirten knien und ob dem Engel jubilierten, ob du ihn schaust auf dem Berg, umlagert von einfachen Menschen und mit ihnen hörst: . . . ihrer ist das Himmelreich! oder ob du bei seinem Namen das Kreuz auftragen siehst über dieser Welt voll Blut und Tränen, einerlei, vernimm, wie es von dort herüberklingt über Meere und Länder und Zeiten: Ich bin die Wahrheit.

Es ist etwas in dir, das in Schwingung gerät, wenn du auf Christus schaust und auf ihn hörst. Laß das gelten, lieber Leser, das heißt aus der Wahrheit sein. Aus der Wahrheit sein ist etwas anderes als die Wahrheit haben, um Wahrheit ringen, für die Wahrheit kämpfen.

Sind das nicht unerhörte Worte, wie Ewigkeitsposunen, gegenüber denen alle unsere Barrikaden von Einwänden und Ausflüchten, zu Luft werden: „Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir nach, und ich gebe ihnen das ewige Leben und niemand kann sie aus meiner Hand reißen.“

Niemand kann sie aus meiner Hand reißen. Du zerbrochener, Kranker, willst du einen andern Trost? Willst du nicht aus diesem Winkel heraus hineinschauen in die Herrlichkeit dessen, was mit Christus zum Heil dieser Welt begonnen hat, hineinstaunen in die heilige Liebe, die in der Weltgeschichte und in deinem kleinen Leben am Werke ist? Willst du nicht mit einer Wolke von Zeugen demütig und dankbar es einem von Gott getrösteten Menschen nachsprechen: „Ob Berge weichen und Hügel hinfallen, soll doch meine Gnade nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.“

Aus: „Ob Berge weichen“, von Adolf Maurer

Frl. E. Grütter, Bern
Frau von Roh, Kerns
Frl. L. Berner, Dörmalingen
Frau M. Gysin, Längelfingen
Frau Wiest, Wildegg
Frau M. Günther, Oberdorf
Frl. M. Rahm, Muttens
Mlle G. Pasche, Etob
Frau L. Billiger, Gstaad
Mme J. Hugli, Valamand-Deffous
Frau E. v. Däniken, Nieder-Erlinsbach
Sr. M. Haas, Schaffhausen
Frl. M. Koll, Ringgenberg
Frau E. Schaffner, Amwil
Frau E. Jenzer, Bützberg
Frau M. Ziegler, Hugelshofen
Frau Haefeli, Unter-Entfelden
Frau Trachler, Niederdorf
Frl. R. Werthmüller, Biel
Mlle E. Jaton, Brilly

Wächnerin

Frau Gisin-Bürki, Tenniken BL

Für die Krankenkasserkommission,
Die Kassierin: J. Sigel.

Nebenstrasse 31, Arbon, Tel. 071 / 4 62 10

Sektionsnachrichten

Sektion Aargau. Die Umfrage, wer an einer Autotour mit anschließender Besichtigung der Firma Wander AG in Neuenegg teilnehmen möchte, zeigte genügend Interessentinnen, so daß wir den Ausflug organisieren können. Das Programm erscheint in der August-Nummer. Borgehen ist der 4. oder 6. August. Es sind immer noch Plätze frei. Anmeldungen können also noch angenommen werden.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere nächste Versammlung findet am 15. Juli, punkt 14 Uhr, im Frauenhospital statt. Ein ärztlicher Vortrag ist uns zugesichert. Da die Delegiertenversammlung und der Herbstausflug besprochen werden, bitte ich die Kolleginnen, recht zahlreich zu erscheinen.

Für den Vorstand: M. Kohner-Eggler.

Sektion Freiburg. An Stelle unserer Frühjahrsversammlung unternahmen wir einen kleinen Ausflug. Die Firma Guigoz in Quaders hatte uns zur Besichtigung ihres Betriebes eingeladen. So fanden sich denn am 12. Mai ungefähr 40 unserer Mitglieder auf dem Bahnhofplatz in Freiburg ein. In diesem Moment entlud sich ein heftiger Regen; aber bald schien wieder die Sonne und eine fröhliche Schar verließ Freiburg zur Fahrt nach Greizer, entlang dem schönen Seegestade, zum Entzücken derjenigen, die diese Gegend noch nicht kannten. Wir

SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für
Säuglings- und Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel
für die Pflege des Säuglings und des Klein-
kinds. Tausendfach erprobt und bewährt.

Gratismuster durch:

Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus
GLARUS

wurden bei unserer Ankunft in Buadens mit liebenswürdigen Worten willkommen geheissen, worauf wir in kleinen Gruppen den Betrieb besichtigten. Hierauf wurde uns noch der Film über die Fabrikation der Pulvermilch vorgeführt.

Zu unserer Ueberraschung führten uns die Cars nach Greizer, wo uns im Hotel zur Lillie ein reicher Imbiss offeriert wurde. — Die Nacht sank schon hernieder, als wir, beglückt von unserem schönen Tag, wieder in Freiburg anlangten. Wir danken der Firma Guigoz wärmstens für den freundlichen Empfang, wie auch den Herren, die sich uns den ganzen Nachmittag zur Verfügung stellten. Sie können versichert sein, daß die Freiburger Hebammen sich in Dankbarkeit dieses schönen Tages erinnern werden.

Mit Freude vernahmen wir die Nachricht von der Geburt der Zwillinge in der Familie von Frau Schmutz-Vertherin in Freiburg. Wir gratulieren Frau Schmutz herzlich und wünschen ihr sowie Sohn und Tochter alles Gute.

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Wir machen vorgängig darauf aufmerksam, daß wir im Spätsommer ein dreifaches Jubiläum 50jähriger Berufstätigkeit zu feiern haben. Leider ist eine dieser drei Jubiläarinnen erkrankt, so daß die ganze Feier eine Verschiebung erfahren hat. Näheres wird später bekanntgegeben.

Mit kollegialem Gruß

J. Bucheli, Aktuarin.

Sektion St. Gallen. Nun gehört die Reise der St. Galler Hebammen ins Greizererländchen schon der Vergangenheit an und wird sicher allen Teilnehmerinnen in froher Erinnerung bleiben, war sie doch in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Das Wetter konnte nicht strahlender sein und von seiten der Firma Guigoz wartete fürstlicher Empfang und Bewirtung! Auch an dieser Stelle möchten wir unseren herzlichsten Dank aussprechen. — Die nächste Versammlung wird erst im August stattfinden.

Kollegiale Grüße

M. Trafelet.

Reise der Hebammen der Sektion St. Gallen zur Guigoz-Fabrik in Buadens, 18. Mai 1953

Allen denen, die dabei waren, zum nochmals Erleben und allen, die zu Hause blieben, zum „Glückchen“.

Ganz früh des Morgens vom 18. Mai

versammelte sich ein Völkli ganz eigener Art in der Bahnhofshalle St. Gallen. So strahlend wie der Tag war, so waren die Gesichter, denn 29 Storchentanten durften miteinander ins Greizererländchen fahren und folgten damit der Einladung der Firma Guigoz in Buadens. Herr Schüpfer war unser Reiseführer, denn so was mußte man doch haben. Er sorgte getreulich für uns; erstens, daß wir in den rechten Zug stiegen und zweitens, daß ja niemand hinein kam, der nicht hinein gehörte. So ging es denn mit lachen und singen und plaudern mit dem Zürichzug in den Tag hinein. Außer Winterthur stieg in jeder Station noch jemand dazu und unser Schärli war erst in Zürich ganz beisammen. Hier hieß es: bleibt hübsch beisammen, laßt ja nichts liegen. Wir fanden den neuen Zug und weiter ging die Fahrt, weiter wurde geplaudert und gesungen. „Die Jungen vom Kantonsspital haben scheint's so süßli Stimml!“ Die Reife durch unser Land im Frühlingschmuck, mit seinen Hügeln und Höfen, Wäldern und Burgen brauche ich niemandem zu beschreiben.

Um 10.45 Uhr kamen wir in Freiburg an und hier kam noch Zrl. Sturmi zu uns, die in Freiburg arbeitet — was die Jungen am meisten freute. Nun war Herr Schüpfer nicht mehr „Hahn im Korbe“. Wir wurden von den Herren Good und Mäder begrüßt, und in einen hyper-

modernen Car gebeten. Wir fühlten uns wohl unter den Fittichen ihrer kundigen Betreuung. Von Freiburg durch das Greizererländchen zu reisen war ein Erlebnis für sich. Daß es dort so schön ist, dazu trägt nicht wenig der herrliche Stausee bei. Die Sonne strahlte «au propre et au figuré», wie der Freiburger sagt. Unsere Jungen sangen so mitreißend, daß sich auch die weniger melodiosen und geübten Stimmen mittragen ließen. — Was macht da plötzlich Rrrrrrr? Ja, ja, chömed alli druf! Herr Schüpfer machte eine Tournee mit seinem Apparat, man wurde gefilmt. Ja, es machten aber auch alle so glückliche Gesichter, es war's wohl wert, zu filmen.

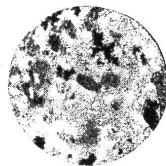
Das freiburgische Ländchen schien uns lieblich und gelassen: war es, weil die Jahreszeiten dort die Arbeit der Menschen bestimmen? Und welche Herden! Ich vermute, daß die Firma Guigoz am Wohlergehen, an der schönen Gesundheit dieses Viehs nicht uneteiligt ist. Mit sicherer Hand steuerte unser Chauffeur durch die teilweise schmalen Wege nach Buadens. Dort wurden wir empfangen von der stellvertretenden Direktion. Die Herren freuten sich über unsern Besuch, entschuldigten Herrn Guigoz, der momentan im Ausland ist, und hofften, wir würden einen glücklichen Tag im Greizererländchen erleben. Nun übernahmen die Herren Good und Mäder je eine Gruppe von 14 Hebammen, weil

»Man kann der Mutter natürlich nicht zumuten, den Schleim — aus den Getreidekörnern gekocht — für jede Mahlzeit gesondert herzustellen, weshalb es besonders im Sommer von grossem Vorteil ist, dass uns fabrikmässig vorbereitete Schleime zur Verfügung stehen, die nur eine Kochzeit von 5 Minuten benötigen und deshalb für jeden Schoppen frisch zubereitet werden können. Am gebräuchlichsten sind die Galactina-Schleime.«

Dr. J. R. Dreyfus

»Die künstliche Ernährung von Säugling und Kleinkind«

**Der Schleim-
Schoppen
im Urteil
des Arztes**



Im selbstgekochten Schleim bleiben immer kompakte Zellulosebestandteile (Spelzen) und Unreinigkeiten zurück, die den Darm reizen. Die Verschleimung ist auch nach mehrstündigem Kochen unvollständig.



Galactina-Schleim dagegen zeigt eine gleichmässige Struktur, ist also vollständig aufgeschlossen und frei von unverdaulichen Fasern und Fremdkörpern.

Die umständliche Herstellung, die lange Kochzeit erschweren die Zubereitung des Schleimschoppens im Haushalt; dabei sollte, sofern nicht ein Kühlschrank für einwandfreie Aufbewahrung Gewähr bietet, jeder Schoppen frisch gekocht werden, denn Schleim gärt noch leichter als Kuhmilch. Zudem ist selbstgekochter Schleim nie gleich im Gehalt, einmal zu dick, einmal zu wässrig, und es bleiben auch bei sorgfältigstem Zubereiten kompakte Zellulosebestandteile darin zurück, die den empfindlichen Darm reizen. Mit den vorgekochten GALACTINA-Schleimpulvern aus Hafer, Gerste, Reis und Hirse ist die Herstellung des Schleimschoppens für die vielbeschäftigte Mutter einfach und praktisch. Zeit- und Brennstoffersparnis, stets gleicher Gehalt und absolute Reinlichkeit sind die Hauptvorzüge der GALACTINA-Schleimpräparate.

Vorgekochter

GALACTINA-Schleim

aus Hafer, Gerste, Reis, Hirse

sich die Fabrik so besser befichtigen ließ. Mit großem Interesse verfolgten wir den Prozeß der Verarbeitung der Milch von der Tasse weg bis sie in Pulverform in die Büchse kommt. Von der ganzen Anlage blieb uns nur ein Raum verschlossen. Wie er unsere Neugierde reizte! In jenem Sanatorium der Firma wird nämlich die gekühlte, filtrierte, analysierte Milch jenem Geheimverfahren unterzogen, welchem die pulverisierte Guigoz-Milch die beste Löslichkeit verdankt. — In den Büroräumen wurde besonders die Micro-Film-Bibliothek bestaunt. Welch große Forschungsarbeit wurde doch auf dem Gebiete der Säuglingsernährung schon geleistet. Die freundliche Atmosphäre im ganzen Betrieb berührte angenehm. Mit einer Dose Milch, Rübli oder Spinat und Literatur beschenkt, kamen wir nach Gruyère, dem mittelalterlichen Städtchen voller Sehenswürdigkeiten, das uns an manche Stelle unserer Geschichte erinnert. Man servierte uns im Hotel de Ville ein Menu, das an vergangene Feste gemahnte. Darf ich Erinnerungen aufreizen? Es klang nach der Rückkehr des verlorenen Sohnes und nach der Seite eines alten Burgkalenders! Die Zeit reichte noch zu einer Besichtigung des Schlosses der Grafen von Greyerz, die vom 11. bis 17. Jahrhundert die Besitzer waren. Kostenlosen Geschichtsunterricht bekamen wir auch noch!

Gewitterwolken sammelten sich über dem Dent du Brec, als wir die Heimreise am oberen Ufer des Stausees antraten. Aber nichts konnte den schönen Frühlingstag trüben! — Auch Freiburg wäre eine Stadt, die zum Verweilen einladen könnte. So schauten wir uns noch einen Teil von ihrem Schmuck und Wahrzeichen an, vor allem das sehr schöne Münster. Das von einigen Hebammen gesungene Marienlied erfreute uns alle mit seinem Wohlklang!

Um 18.55 Uhr vertrauten wir uns wieder der SBB an, um Richtung Ostschweiz heimzufahren, so glücklich ob all dem Schönen, das wir sehen und erleben durften! Und das läßt mich hier nochmals im Namen der Hebammen der Sektion St. Gallen der Firma Guigoz ganz herzlich danken für dieses Geschenk!

Schw. B. und Schw. M.

Sektion Schaffhausen. Wir bitten unsere Mitglieder, gefl. Kenntnis zu nehmen, daß unsere nächste Versammlung Mittwoch, den 8. Juli,

im Restaurant Schwanen in Ramsen stattfindet. Bei diesem Anlaß können wir zwei Jubilarinnen feiern; Frau Auer in Ramsen mit 40 und Frau Sigg in Dörfingen mit 25 Dienstjahren. Wir hoffen, daß schon aus diesem Grunde recht viele Kolleginnen an der Versammlung teilnehmen werden. Abfahrt in Schaffhausen 12.09 und Ankunft in Ramsen 12.56. Leider ist keine günstigere Bahnverbindung vorhanden. Um ein Kollektivbillet bestellen zu können, bitten wir die Teilnehmerinnen, sich bis 4. Juli bei der Präsidentin, Frau Ott, Klausweg 16, Schaffhausen, Telefon 54848, anzumelden.

Mit freundlichen Grüßen

Frau Brunner.

Sektion Schwyz. Bei prächtigem Frühlingswetter hielten wir unsere gut besuchte Hauptversammlung am 19. Mai in Einsiedeln ab. Die Präsidentin, Frl. Nögli, eröffnete die Versammlung. Sie hieß alle Anwesenden willkommen. Vorerst machte sie uns die Mitteilung vom Hinschiede unseres lieben, treuen Vereinsmitgliedes Frau Christen, Wollerau, zu deren Ehre sich alle erhoben. Die Vorsitzende gab einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Jahr.

Protokoll und Kassabericht wurden genehmigt. Der Wiederholungskursbericht macht der Entbindungsanstalt St. Gallen immer Ehre und gerne melden sich die Mitglieder zur weiteren Teilnahme. Als nächster Versammlungsort wurde Schwyz bestimmt.

An Stelle des ärztlichen Vortrages zeigte uns die Firma Galactina & Biomalz AG., Belp, schöne und interessante Farbfilmreihen über die Vitamine, begleitet von wissenschaftlichen Aufklärungen. Reicher Applaus dankte dem Herrn Referenten für die gehaltvollen Ausführungen. Alle Anwesenden wurden mit einer Dose Biomalz mit Vitaminen beschenkt. Das feine Dessert sowie der Kaffee wurden wohlwollend von der Firma gespendet, was wir aufs beste verdanken.

Den Höhepunkt der Versammlung bildete die Jubilarinnenfeier unserer geehrten Präsidentin, Frl. Nögli, und der geachteten Frau Lacher. Zum flotten Bankett erschienen einige Herren der Behörde, um Glückwünsche und Gratifikationen zu überbringen. Von Seiten der Kolleginnen wurden die Jubilarinnen mit Blumen, Telegrammen, Gedichten und einzigartigen Darbietungen beschenkt. Die Kinder des Kindergartens Einsiedeln boten ihr Bestes. Nach dieser sinnreichen Tagung verabschiedeten wir uns vom Pilgerort.

Für den Vorstand: Frau Winet.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Quartalsversammlung findet nun am 14. Juli 1953, 14 Uhr, im Restaurant Stampfli in Densingen statt, entgegen unserer Veröffentlichung in der „Schweiz. Hebammen-Zeitung“ Nr. 5. Wir hoffen nun sehr, eine große Anzahl Kolleginnen begrüßen zu können, schon unserer nimmermüden Präsidentin zum Gefallen. Nebst den ordentlichen, diesmal wichtigen Traktanden ist für anderweitige Unterhaltung und Belehrung gesorgt. Auch kann die Besprechung mit dem Sanitätsdepartement in bezug auf unser Schreiben eventuell erledigt werden.

Freundlichst grüßt

Für den Vorstand: Frau Rufer.

Sektion Zug. Im Mai fand unsere Jahresversammlung statt. Unsere kleine Hebammenfamilie hatte sich ziemlich vollzählig eingefunden. Es lagen wichtige Traktanden vor. Unsere verehrte Präsidentin, Frl. Reichmuth von Cham, hatte ihre Demission eingereicht. Als Nachfolgerin wurde einstimmig die Vizepräsidentin, Frau Truttmann-Schreiber, Holzhausen-Richt, gewählt, ebenso als Vizepräsidentin Frl. Stuber, Cham.

Gesund das Kind
Glücklich die Mutter



dank der
Ernährung mit

Solfacin Singer

Die scheidende Präsidentin leitete unser Vereinsjahr seit der Gründung der Sektion Zug am 27. Oktober 1937. Ihren großen Bemühungen und echtem kollegialem Geist haben wir es zu verdanken, daß vor vier Jahren eine gute Lagerhöhung bewilligt wurde und von den Tagemeinden auch das Bargeld beträchtlich verbessert wurde. Die Vergemeinden haben den guten Ermahnungen leider noch kein Gehör geschenkt. Unter herzlichster Verdankung haben wir Frl. Reichmuth als Ehren- und Freimitglied unserer Sektion erforsen!

Als Delegierte nach Sitten wurde Frl. Stuber, Cham, gewählt.

Anschließend an den geschäftlichen Teil hörten wir einen Vortrag von Frl. Dr. Wyß, Kinderärztin, Zug, über Säuglingsernährung. Die nachfolgende Diskussion hat bewiesen, wie nötig und wichtig es ist, sich beruflich immer wieder weiterzubilden. Der verehrten Referentin sei an dieser Stelle nochmals der beste Dank ausgesprochen.

Auf Wiedersehen bei der Herbstversammlung.

Für den Vorstand: Pia Köllin.

Sektion Zürich. Am 14. Juli, 14.30 Uhr, findet unsere nächste Versammlung im Junfthaus zur Waag statt. Es wird der Delegiertenbericht verlesen.

Wenn möglich ist für September ein Arztvortrag in Aussicht.

Freundlich grüßt

Der Vorstand.

Ein interessantes Urteil.

Ueber die Wirkung von MELABON-forte bei Krampfsuständen berichtete der Chefarzt der Bardeleben'schen Frauenklinik in der „Medizinischen Welt“ unter anderem folgendes:

„In zahlreichen Fällen konnte ich die Einwirkung des MELABON-forte auf schmerzhaftes Spasmen und auf schmerzhaftes Kontraktionen des Genitalapparates, speziell der Gebärmutter, objektiv bestätigen. Diese Feststellung ist um so wertvoller, als irgendwelche Nebenwirkungen nicht zu verzeichnen waren...“

Auch aus andern Kliniken liegen günstige Berichte über die Wirkung von MELABON-forte bei schmerzhaften Nachwehen, Menstruationsbeschwerden und Nervenschmerzen aller Art vor, so daß dieses Präparat allen Hebammen empfohlen werden darf.

K 3/24 B



KINDER-PUDER

ein vorzüglicher
Puder für Säuglinge
und Kinder



KINDER-SEIFE

vollkommen
neutral, hergestellt
aus ausgewählten
Fetten



KINDER-OEL

ein erprobtes
Spezial-Oel für die
Kinderpflege, ein
bewährtes Mittel bei
Hautreizungen, Schuppen,
Milchschorf, Talgfluß

Gratismuster erhältlich vom Hersteller:
PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, SCHAAN

Delegiertenversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine in Lausanne

Am 3. April, einem schönen Frühlingstag, fuhr ich zur Delegiertenversammlung des BSF nach Lausanne. Es war ein besonderer Genuß, durch die blühende Natur zu fahren; die Bäume standen in ihrer vollen Pracht und die Wiesen leuchteten in ihren bunt malerischen Teppichen.

Eine ganze Menge Schweizerfrauen versammelten sich in der Aula der Universität, welche ihre Verbände und Vereine repräsentierten. Zwei unserer welschen Kolleginnen nahmen ebenfalls an der Tagung teil: Mlle Brocher, Genf, und Mlle Parfiod, Lausanne; so war unser Verband gut vertreten.

Frau Hämmerli-Schindler begrüßte die vielen hundert Delegierten und die Gäste des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins sowie des Kath. Frauenbundes. Als einziger männlicher Gast nahm Herr Dr. Eichholzer vom BIGA teil. Herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung widmete die Präsidentin den im Berichtsjahr verstorbenen ehemaligen Vorstandsmitgliedern und Mitarbeiterinnen. Sie würdigte auch mit ehrenden Worten die Verdienste der Sekretärin, Frau Anna Würfel, die im Juli in den Ruhestand tritt. Während dreißig Jahren war sie der ruhende Pol in den verschiedenen Wandlungen, die das Sekretariat durchgemacht hat und ihre umfassende Sachkenntnis war Goldes wert. Frä. Dr. jur. Hoernli von Winterthur wird ihre Nachfolgerin werden.

Es wurden 15 Verbände neu in den Bund aufgenommen, unter anderen der Verband der Notkreuzschwestern Zürich, der Verband der Lindenhofschwestern, Bern, der Verband Schweiz. Theologinnen, der Schweiz. Verband für Tanz und Gymnastik usw. Es war lustig zu hören, wie die beiden letztgenannten konfret aufeinander folgten. Die Aufnahme wurde gleich zu Beginn vorgenommen, damit die aufgenommenen Verbände gleich mitstimmen dürfen.

Der Jahresbericht zeugte wieder von der vielseitigen Tätigkeit dieser Dachorganisation, die so viele Verbände mit etwa 300 000 Frauen einschließt. Die große Arbeit, welche die zahlreichen Spezialkommissionen leisten, wird im Sekretariat ausgewertet und kommt in Form von BSF-Nachrichten, Enquêtes, Eingaben an Behörden, allen angeschlossenen Vereinen zugute. So hat z. B. eine Umfrage bei den weiblichen Angestellten und Beamten der Bundesverwaltung sehr interessante Ergebnisse gezeigt.

Mit besonderer Freude und Genugtuung erfüllt die Schweizer Frauen die Annahme des neuen Bürgerrechtsgesetzes, durch welches Frauenpostulate erfüllt werden, die seit Jahrzehnten vom BSF vertreten wurden. Frau Dr. Leuch, eine der unentwegten Kämpferinnen, erläuterte die einzelnen Gesetzesbestimmungen und wies auch auf die Komplikationen hin, die

dadurch entstehen können, daß nicht alle Staaten ein Doppelbürgerrecht anerkennen.

Die Arbeit des Bundes charakterisiert sich durch weitere interne Kommissionen, wie etwa die Kommission „Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit“, ferner die Kommissionen für Frauenberufsfragen, für Wirtschaftsfragen, für Rechts- und Versicherungsfragen, für Volksgeundheit, für internationale Beziehungen, für Erziehung und die Radiokommission.

Leben können wir alle. Aber richtig leben ist unsere vornehmste Aufgabe. Sie fordert die klare Erkenntnis der Gesetze des richtigen Lebens. Das Grundgesetz des sinngemäßen Lebens nach Gottes Willen, das unser persönliches Dasein wie das Völkereleben auf den einzig hoffnungsvollen Boden stellt, ist das Gesetz der Ehrfurcht vor dem Leben.

Immer häufiger werden Vertreterinnen des BSF in eidgenössischen Sachkommissionen verschiedenster Art zugezogen. Der Wunsch wurde geäußert, daß mehr als ein Mandat jeweils den Frauen überlassen würde, damit die Wünsche und die Meinungen von den Frauen umfassender zur Geltung gebracht werden.

Jahresrechnung und Budget gaben Anlaß zu Geldbeschaffungsvorhaben und Vorschlägen. Das voranschlagte Budget rechnet fürs Jahr 1953 mit Fr. 37 000.— Schulden und da die Reserven weitgehend aufgebraucht sind, gibt es für die Verbände nur zwei Auswege: entweder die Jahresbeiträge erhöhen oder freiwillig und zusätzlich 1 Franken pro Mitglied einziehen zu lassen. Dies letztere würde mit einem Schlage Fr. 200 000.— ergeben und die Deckung wäre für manches Jahr gewährleistet.

Die Wahl des Vorstandes ging auf schriftlichem Wege vor sich. Von dem 21gliedrigen Vorstand wurden 17 in ihrem Amt bestätigt und für die vier freigewordenen Sitze waren zwölf Kandidatinnen aufgestellt worden.

Vom Krankenpflegeverband und den Säuglings-, Wochen- und Kinderpflegerinnenverbänden wurde Schwester Polsi Trapp aufgestellt

und vorgeschlagen, die vom Hebammenverband und verschiedenen Schwesternverbänden unterstützt wurde. Leider reichte die Stimmenzahl nicht an die der anderen großen Verbände heran, die auch ihre Kandidatinnen in die Wahl bringen wollten. Wir hatten für den Hebammenverband eine leise Hoffnung, ob vielleicht auf diesem Wege etwas mehr erreicht werden könnte, die ungleichen kantonalen Reglemente für die Hebammen zu überprüfen und zu ändern!!

Für die Abhaltung der Delegiertenversammlung im nächsten Jahr nahm man mit Freude die Einladung St. Gallens an.

Als Abschluß des Tages fand ein Unterhaltungsabend mit kleinem Fimbiß im Musée cantonal des Beaux-Arts statt. Die reichhaltige und hochinteressante Ausstellung älterer und neuerer Maler unter der instruktiven Führung von Direktor Manganel schuf uns viel Abwechslung. Ebenso hinterließ das Programm einer waadtländischen Trachtengruppe «Chanson vaudoise» mit Gesang und Tanz zwischen der uns servierte Erfrischung bei allen ein Gefühl froher Stimmung.

An der öffentlichen Versammlung am Sonntagmorgen konnte die Präsidentin mehrere Mitglieder des Staatsrates und der Lausanner Behörden begrüßen.

Das Sonntagsprogramm war hauptsächlich dem Radio gewidmet, wobei durch Herr Gilieron, Präsident der Société Romande de Radiodiffusion, und Herrn Vorsinger, Direktor des Kurzwellendienstes Schwarzenburg, sowie durch vier Mitarbeiterinnen interessante Aufschlüsse über Bedeutung und Wesen des Radiodienstes gegeben wurden. (Der Kürze halber kann ich heute nicht näher auf die verschiedenen Vorträge eingehen, bin aber gerne bereit, so es gewünscht wird, ein anderes Mal darüber zu schreiben.)

In der Diskussion wurde dringend stärkere Vertretung der Frauen in den Radiokommissionen verlangt und man möchte auch bei „Gesprächen am runden Tisch“ den Frauenstandpunkt besser zur Geltung kommen lassen.

Beim gemeinsamen Mittagessen im blumengeschmückten Casino Montbenon überbrachte Herr Staatsrat Volens die Grüße der Regierung und Herr Syndic. J. Peitrequin von Lausanne grüßte die Frauen im Namen seiner Stadt.

Den Abschluß der Tagung bildete ein Empfang der Stadtverwaltung Lausanne in ihrem außerhalb der Stadt gelegenen Landsitz «Mon Repos». Wir durften uns so recht an welscher Lebenswürdigkeit und an dem auserlesenen Geschmack altwaadtländischer Kultur erfreuen, wie noch etwas aus der Geschichte des Hauses hören und dessen Museum besichtigen. In diesem schönen Rahmen genoß man als Schlußpunkt der arbeitsreichen Tagung eine kurze Stunde der Geselligkeit.

J. N.

Citretten-Kinder

weinen wenig, sind zufrieden,
schlafen viel und ruhig!

Schwangerschafts-Erbrechen
wird behoben durch „HYGRAMIN“

Hebammen verlangen Muster zur
Abgabe an die jungen Mütter von der

NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

Die langjährige gute Erfahrung

mit einem Kinderpuder ist der sicherste Beweis für seine Güte. VASENOL-Wund- und Kinder-Puder hat sich seit 50 Jahren in der Kinderpflege hervorragend bewährt.

Welche Bedeutung hat der Rhesusfaktor?

Das Bedürfnis, einen Menschen, der einen schweren Blutverlust erleidet, durch Zufuhr von fremdem Blut vor dem sicheren Tod zu retten, ist zweifellos sehr alt. Decartige Transfusionsversuche wurden schon seit Jahrhunderten immer wieder ausgeführt, jedoch früher stets mit tödlichem Ausgang, so daß die Bluttransfusion mit Recht bis in die neueste Zeit als sehr gefährliche Maßnahme galt. Warum dies so ist, erkannte man erst um das Jahr 1900, als man entdeckte, daß die roten Blutkörperchen, die im Mikroskop von einem Menschen zum anderen ja nicht zu unterscheiden sind, in Tat und Wahrheit erhebliche Unterschiede aufweisen können. Es zeigte sich, daß diese Unterschiede auf bestimmten Eiweißmolekülstrukturen in der Oberfläche der roten Blutkörperchen beruhen. Man erkannte ferner bald, daß die Zahl dieser Blutkörperchen-Eigenschaften und damit der „Blutsorten“ nicht unbegrenzt ist, so daß sich diese Eigenschaften in gewisse große Gruppen, die sogenannten Blutgruppen, einteilen lassen, deren Bezeichnung heute nach internationaler Übereinkunft festgelegt ist. Die wichtigsten Bluteigenschaften oder Blutgruppen führen die Bezeichnungen A, B, AB, O, wobei die Gruppen A und O sehr häufig, B und AB sehr selten auftreten.

Parallel zu diesen Eigenschaften der roten Blutkörperchen enthält die Blutflüssigkeit (Plasma) des Menschen Abwehrstoffe (Antikörper), die gegen die fremden Bluteigenschaften gerichtet sind, und die man daher als Anti-A bzw. Anti-B bezeichnet. So besitzt

Blutgruppe A im Plasma den Abwehrstoff Anti-B,

Blutgruppe B im Plasma den Abwehrstoff Anti-A,
Blutgruppe O im Plasma den Abwehrstoff Anti-A und Anti-B,
Blutgruppe AB im Plasma keine Abwehrstoffe.

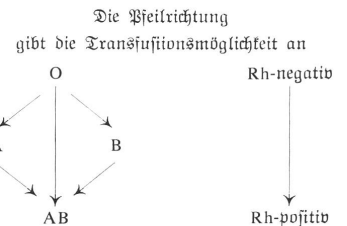
Erhält ein Patient mit Gruppe A, der somit Abwehrstoffe Anti-B besitzt, eine Transfusion mit Blut der Gruppe B oder AB, so wird das zugeführte Blut durch sein Anti-B sofort verklumpt, d. h. zerstört, und der Patient kann an den Folgen dieser Blutzersehung sterben. Es ergibt sich ferner aus dieser Aufstellung, daß ein Individuum mit Gruppe AB, der keine Abwehrstoffe besitzt, Blut jeder Gruppe verträgt, andererseits aber nur Angehörigen seiner eigenen Blutgruppe spenden kann; er ist somit der „Universalempfänger“, während Gruppe O allen übrigen Gruppen spenden, jedoch nur Blut seiner eigenen Gruppe empfangen kann („Universalspender“).

Diese Entdeckungen ermöglichten in der Folge die Durchführung der oft lebensrettenden Bluttransfusionen. Trotzdem kam es zwar selten, aber doch immer wieder zu schweren und sogar tödlich verlaufenden Transfusionszwischenfällen, auch bei Verwendung von Blut der gleichen Gruppe. Diese merkwürdigen Zwischenfälle erfuhr erst im Jahre 1940 ihre Abklärung, als eine weitere wichtige Eigenschaft der roten Blutkörperchen entdeckt wurde, die man als Rhesusfaktor (Rh-Faktor) bezeichnete, weil sie erstmals beim Rhesus-Affen gefunden wurde. Der Rh-Faktor ist bei zirka 85 Prozent unserer Bevölkerung vorhanden (= Rh-positive Individuen), bei 15 Prozent fehlt er (= Rh-negative Individuen). Er unterscheidet sich von den klassischen Blutgruppen A, B, AB und O darin, daß natürlicherweise bei Rh-negativen Personen keine Abwehrstoffe gegen Rh-positives Blut (Anti-Rh-

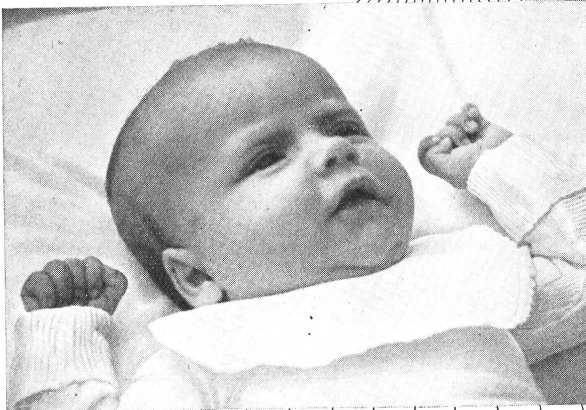
Stoffe) im Plasma vorhanden sind. Bekommt aber ein Rh-negativer Mensch eine Transfusion mit Rh-positivem Blut, so kann dadurch die Bildung von Anti-Rh-Stoffen in seinem Blut ausgelöst werden, und wenn nun diese Person einige Zeit darauf eine zweite Transfusion mit Rh-positivem Blut erhält, so vollzieht sich nun der bereits geschilderte Vorgang der Blutzersehung mit schweren, oft tödlichen Folgen. Rh-negative Individuen dürfen daher nur Rh-negatives Blut erhalten.

Die verschiedenen Möglichkeiten einer gefahrlosen Blutübertragung lassen sich in den folgenden einfachen Schemata zusammenfassen, ganz allgemein wird aber für die Transfusion in erster Linie die gleiche Blutgruppe benutzt und erst in zweiter Linie eine der verträglichen fremden Gruppen.

Schema der Blutgruppenverträglichkeit



Kann die Gruppe des Empfängers von einer Transfusion aus irgendwelchen Gründen nicht bestimmt werden (Unfälle, Kriegssereignisse usw.), so kann somit als Universalspender ein Blut mit den Eigenschaften O/Rh-negativ verwendet werden. Konserven mit solchem Universalspenderblut stehen heute in den Blutspendezentren, z. B. denjenigen des Schweizerischen



Als Schleim

zur Verdünnung der Milch,
für die Schoppen aus Buttermilch
oder Säuremilch.

Als Brei oder Pudding

Ein vorzügliches, antidiptisches Stärkemehl



Brustsalbe Debes



verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen:
Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch
den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 2023 B



AURAS

Säuglingsnahrung

enthält die 4 wichtigsten Getreidearten
samt ihrem so wichtigen, natürlichen
Kalkphosphat, stabilisierten Weizenkei-
men und andere wichtige Aufbaustoffe.

— Enthält keinen Kakao. —

Wird vom Körper sehr rasch auf-
genommen und ist leicht verdaulich.

AURAS: nature, mit Karotten-Zusatz
und Auras Vitam mit Vitamin B₁ u. D₂.

Muster und Prospekte
bereitwilligst vom Fabrikanten:

AURAS AG.
in Clarens (Vd.)

Roten Kreuzes, für Notfälle jederzeit zur Verfügung.

Noch in einer anderen Hinsicht ist die Rhesus-Eigenschaft von Bedeutung, die auf den gleichen Vorgängen wie bei der Übertragung von un-
verträglichem Blut beruht:

Ist bei einem Ehepaar der Mann Rh-positiv, die Frau Rh-negativ, so erben die Kinder meist die Bluteigenschaft Rh-positiv vom Vater. Während der Schwangerschaft können nun in einzelnen Fällen Rh-positive Blutkörperchen des werdenden Kindes in den Blutkreislauf der Rh-negativen Mutter übertreten und toxische (wie eine langsame, über Wochen sich hinziehende Blutübertragung) zur Bildung von Anti-Rh-Stoffen im mütterlichen Blut führen. In einer zweiten oder dritten Schwangerschaft mit einem Rh-positiven Kind können nun diese Anti-Rh-Stoffe von der Mutter wieder zurück auf das Kind übergehen und im kindlichen Blut schon vor der Geburt zu der erwähnten Zerklebung der roten Blutzellen führen. Die Folge dieses Blutzerfalls kann sein, daß das Kind bei der Geburt eine schwere Gelbsucht oder in leichteren Fällen eine angeborene Blutarmut aufweist; in ganz schweren Fällen kann das Kind auch schon vor oder unmittelbar nach der Geburt absterben. Diese Unglücksfälle können sich auch schon beim ersten Kind ereignen, wenn die Mutter vorher schon eine Fehlgeburt oder eine Übertragung von Rh-positivem Blut durchgemacht hat, die zur Bildung von Anti-Rh-Stoffen geführt haben.

Leider lassen sich diese Schädigungen des Kindes durch die Anti-Rh-Stoffe der Mutter während der Schwangerschaft nicht verhindern. Die Gefährdung des Kindes läßt sich aber durch Untersuchungen des mütterlichen Blutes während der Schwangerschaft bereits erkennen. Wenn im mütterlichen Blut Anti-Rh-Stoffe gefunden werden, so muß mit einer Schädigung

des Kindes gerechnet werden; ob diese schwer oder leicht ist, zeigt sich erst bei der Geburt. Wenn das Kind lebend und nicht allzu schwer geschädigt zur Welt kommt, so besteht allerdings eine Möglichkeit zu seiner Rettung. Das Verfahren erscheint auf den ersten Blick als eine geradezu ungeheuerliche Zumutung für den zarten Organismus eines neugeborenen Kindes;

Auf, Herz, wach und bedenke,
daß dieser Zeit Geschenke
den Augenblick nur dein.
Was du zuvor genossen,
ist als ein Strom verfloßen.
Was künftig, wessen wird es sein.

zweifellos war es nicht zuletzt die Tatsache, daß diese Kinder an sich verloren wären, die dem ärztlichen Helfervillen erstmals den Mut zu diesem Rettungsversuch verliehen haben. Das Problem ist an sich einfach: Die Reaktion zwischen den Anti-Rh-Stoffen von der Mutter und den Rh-positiven Blutkörperchen des Kindes, die schon in der Schwangerschaft eingesetzt hat, geht nach der Geburt des Kindes weiter. Es handelt sich darum, diesen Zerstörungsprozeß zum Stillstand zu bringen und dem Neugeborenen gesundes Blut zuzuführen. Die Schwierigkeit liegt nun darin, diese Anti-Rh-Stoffe aus dem kindlichen Organismus herauszuschaffen, damit kein weiteres Unheil geschieht. Dies läßt sich aber nur dadurch erreichen, daß man dem Neugeborenen sein Blut entzieht und ihm dafür fremdes, gesundes Blut gibt; man tauscht sein Blut gegen gruppengleiches, aber Rh-negatives Blut aus, dem die im kindlichen Blutkreislauf zurückbleibenden Anti-Rh-Stoffe nichts anhaben können. Dieser Blutaustausch oder Austausch-Transfu-

sion ist ein sehr heikler Eingriff, der vom Kinderarzt viel Zeit und große Sorgfalt erfordert. Er hat aber schon vielen „Rhesus-Kindern“ auf der ganzen Welt das Leben gerettet.

Jeder Geburtshelfer muß heute mit diesen Fragen vertraut sein, denn es gibt zirka 12 Prozent solcher Ehen, wo der Mann Rh-positiv, die Frau Rh-negativ sind. Glücklicherweise kommt es nur einmal auf zirka vierzig solcher Ehen zu einer Gefährdung des Kindes; immerhin noch häufig genug. Bei jeder Frau, die in der Schwangerschaft in ärztliche Kontrolle tritt, wird daher heute nebst der Blutgruppe der Rhesus-Faktor bestimmt, soweit dies nicht schon geschehen ist. Ist die Frau Rh-positiv, so ist nichts zu befürchten, ist sie Rh-negativ, so muß auch der Ehemann auf seine Bluteigenschaften untersucht werden. Sofern dieser ebenfalls Rh-negativ ist, so werden alle Kinder dieser Eheleute nach den Vererbungsgefeßen ebenfalls Rh-negativ und damit nicht gefährdet sein, weil dann zwischen Mutter und Kind kein Unterschied in den Bluteigenschaften besteht. Ist der Vater dagegen Rh-positiv, so muß spätestens nach der 30. Schwangerschaftswoche das Blut der Mutter auf das Vorhandensein von Anti-Rh-Stoffen, die das Kind schädigen könnten, untersucht werden. Werden solche Stoffe nachgewiesen, so wird der Geburtshelfer mit dem Kinderarzt in Verbindung treten und dafür sorgen, daß alle Vorbereitungen getroffen werden, damit schon wenige Stunden nach der Geburt eine Austauschtransfusion beim Neugeborenen vorgenommen werden kann, sofern bereits eine Schädigung des Kindes nachweisbar ist, welche diese Maßnahme erfordert.

Seitdem man weiß, daß die Schädigung des Kindes durch die mütterlichen Anti-Rh-Stoffe vor allem in den letzten Wochen der Schwangerschaft einsetzt, hat man versucht, das Kind so früh wie möglich, d. h. sobald es sicher lebens-



für die Herstellung eines mit Vitamin C angereicherten

SAUERMILCHSCHOPPENS

«Kuhmilch enthält nur zirka $\frac{1}{5}$ des Vitamin C-Gehalts der Muttermilch, und diese geringe Menge vermindern wir noch durch Kochen und durch Verdünnen mit Schleim! Aus diesen Vergleichen ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, dem mit Kuhmilch künstlich ernährten Kinde Vitamin C zuzuführen.»

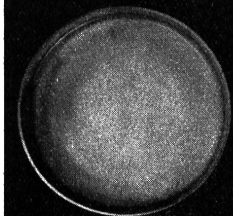
(Aus dem Aufsatz Dr. W. Schürer, Biel, «Ascorbetten, ein neues Säuglingsdiätetikum mit reinem Vitamin C», Schweizer Hebamme Nr. 1, 1. Jan. 1950.)

	Arzt	Publikum
ASCORBETTEN sind erhältlich in	Fr.	Fr.
Tuben zu 50 Tabletten	1.70	2.—
Gläser zu 200 Tabletten	4.55	5.30
Spitalpackung zu 2000 Tabletten	38.10	—.

DR. A. WANDER AG., BERN

Prospekte und Muster stehen zur Verfügung

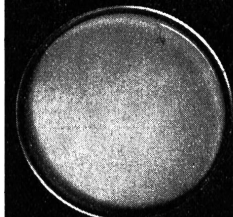
Flockengröße
des Milchgerinnsels



Muttermilch, feinst ausgeflockt



Reine Kuhmilch



Kuhmilch
mit Ascorbetten angesäuert.
kommt in bezug auf Verdaulichkeit
der Muttermilch am nächsten

jähig ist, von der Mutter zu trennen und damit der Einwirkung der mütterlichen Anti-Rh-Stoffe zu entziehen. Dieser Reifegrad des Kindes ist ungefähr mit der 36. Schwangerschaftswoche erreicht. Nun ist aber in diesem Zeitpunkt die Einleitung einer Frühgeburt mit Wehenmitteln praktisch unmöglich, da die Gebärmutter in diesem Zeitpunkt normalerweise auf diese Medikamente noch nicht reagiert. Man ist daher genötigt, eine Entbindung durch Kaiserschnitt durchzuführen. Dieses Vorgehen muß vor allem dort in Betracht gezogen werden, wo eine Frau schon ein oder mehrere Kinder nach Geburt am Termin infolge dieser Schädigung durch Anti-Rh-Stoffe verloren hat; in solchen Fällen ist die Kaiserschnittentbindung vor dem erwarteten Termin mit sofortigem Blutaustausch beim Kind die einzige Möglichkeit, das Kind zu retten. Viele Mütter haben in den letzten Jahren für ihr Kind dieses Opfer gebracht, und in vielen — leider nicht in allen — Fällen ist es durch die enge Zusammenarbeit von Geburtshelfer und Kinderarzt gelungen, Kinder, die früher mit Sicherheit verloren gewesen wären oder doch eine dauernde Schädigung davongetragen hätten, nicht nur am Leben zu erhalten, sondern — was vielleicht noch bedeutungsvoller ist — vor einem schweren Siechtum zu bewahren.

P.-D. Dr. G.

Ein neues Mittel gegen rheumatische Erkrankungen

Seit Jahrzehnten kennt man die Salicylsäure als wirksamstes Mittel gegen den akuten Anfall von Rheumatismus. Eine Anzahl von Arzneimitteln wurde auf dieser Grundlage hergestellt, obwohl die Salicylsäure einige unangenehme Nachteile hat.

Nun wurde in den Jahren unmittelbar nach dem letzten Krieg festgestellt, daß ein naher Verwandter der Salicylsäure — das Salicylsäureamid — diese unangenehmen Nachteile der

Salicylsäure nicht hat, sie außerdem in ihrer schmerzstillenden Wirkung erheblich übertrifft. Eine namhafte Klinik hat ihre einschlägigen Versuche in der für dieses Gebiet zuständigen „Zeitschrift für Rheumaforschung“ bekannt gemacht.

In den vorbildlichen Laboratorien der FO-FAG, Ferjanose-Fabrik, Volketswil, wurde nun das Salicylsäureamid chemisch in eine Form gebracht, welche die Löslichkeit erhöht und das Eindringen in die Haut erleichtert. Diese neue chemische Form des Salicylsäureamids ist als Einreibemittel geeignet, umso mehr, als sie als Lösung verwendet und nicht in Salbenform hergestellt werden muß.

VESTROL-PERCUTAN, das neue Einreibemittel, ist bei Muskelerheumatismus, bei Gelenkerheumatismus, bei Ischias, Gicht, Nerven-schmerzen, Zerrungen, Lumbago und Sehnen-scheidenentzündungen wirksam.

Besonders erfreulich für Sportleute und Wanderer sowie für tätige Gartenliebhaber ist, daß VESTROL auch den gefährdeten Muskelfaser verkürzt oder ganz beseitigt.

VESTROL-PERCUTAN enthält zudem eine wirksame Droge, welche ebenfalls durch die Haut in den Körper aufgenommen wird und an der schmerzhaften Stelle den Schmerz dämpft — anästhetisierend wirkt, wie der Fachmann sagt. Durch diese Maßnahme wird der Heilungsprozeß wesentlich verkürzt.

Büchertisch

Vor mir liegt der Jahresbericht der Band-Genossenschaft für 1952. Der Name „Band-Genossenschaft“ ist uns sicher allen bekannt und wir wissen, daß es sich um eine Vereinigung tuberkulöser Kranker, um ein Selbsthilfswerk im besten Sinne handelt. Man müßte vielleicht selber Patient gewesen sein, um ganz ermessen zu können, was bei den monatelangen Liegezeiten eine angemessene Beschäftigung bedeutet; nicht nur um des so willkommenen Verdienstes willen, sondern auch, weil sie die lange Krankheitszeit angenehm verkürzt. Aber

nicht nur den Sani-Patienten ist sie behilflich; die Bandhilfestellen suchen und Vermitteln für entlassene Genesene Arbeitsplätze, die den ärztlichen Vorschriften entsprechen, sie tätigen finanzielle Beihilfe bei noch reduzierter Erwerbsfähigkeit, ermöglichen eine berufliche Ausbildung oder Umschulung, beschaffen Kleidung usw. Die Zahl der mitarbeitenden Sanatorien und Heimpatienten betrug 1952 574 Personen. Ferner befinden sich in den Werkstätten von Bern und Davos geheilte ehemalige Patienten in fester Anstellung. Erinnern wir uns, wenn wir etwas nötig haben oder schenken wollen, dieses Wertes, und lassen wir uns im Band-Laden die Vielfalt der ausgestellten Arbeiten zeigen. Neuerdings werden auch Teppiche, Vorlagen und Läufer, gewoben von entlassenen Patienten, zum Kauf angeboten; ferner prächtige Tisch- und Divandecken aus Leinen oder Wolle gefertigt. Lassen wir uns nicht vom etwas höheren Preis, den wir bezahlen, beeindrucken; es sind ja keine Serienarbeiten, sondern alles wurde, in oft mühsamer Stellung, von Hand angefertigt. Wir unterfügen so ein Werk, das unsere volle Sympathie verdient; geben Kranken nicht Almosen, sondern den Trost der Arbeit und eines bescheidenen Verdienstes. Alle zum Verkauf ausgestellten Gegenstände sind sorgfältig desinfiziert.

Band-Genossenschaft, Bern, Helvetiastraße 14

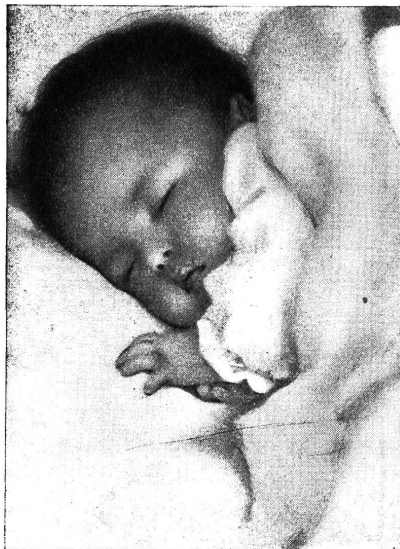
STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau L. JEHLE, Flühstrasse 213, RIEDEN bei Baden
Tel. (056) 229 10. Anrufe über Mittagszeit und abends erwünscht. Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Hebammen, die eine Ferienvertretung für 4-6 Wochen in Spitälern übernehmen könnten, wollen sich bitte sofort bei der Stellenvermittlung melden.

In ein europäisches Spital nach Alexandrien wird eine qualifizierte Hebamme mit Französischenkenntnissen gesucht. Nähere Bedingungen sind bei der Stellenvermittlung zu erfahren.

Auf Oktober-November sucht eine katholische Hebamme eine Jahresstelle in Spital oder größerer Gemeinde. Eine reformierte Hebamme mit Bernerische sucht Jahresstelle in ein Spital oder Klinik.



Hoffnungslos
ist gar kein Fall,
FISCOSIN
hilft überall.

Fiscosin
die beglückende
Fünfkorn-
Säuglingsnahrung

ZBINDEN-FISCHLER & Co., BERN



Säuglinge

neigen nach der Entwöhnung leicht zu Verdauungsstörungen. Die natürliche

Trutose
KINDERNAHRUNG

Verlangen Sie Gratis-
muster zur Verteilung an
die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.
Bellerivestrasse 53
Zürich 34

Telephon (051) 34 34 33

wird von allen Kindern gut vertragen und deshalb auch mit Lust und Appetit genommen. Die Kleinen gedeihen dabei prächtig, sie werden kräftig und widerstandsfähig, zähnen leicht und lernen frühzeitig stehen, gehen und reden.

Preis per Büchse Fr. 2.—

K 250 B

Bürgerspital der Stadt Solothurn

Junge, tüchtige **Hebamme** findet Dauerstellung auf 1. August 1953. Lohn nach Uebereinkunft. Eintritt in Pensionskasse oder Sparkasse.

Anmeldungen unter Beigabe von Zeugnissen an Kommissariat des Bürgerspitals Solothurn.

9053

Wollen Sie Ihren Umsatz steigern,
dann inserieren Sie im Fachorgan



Nobs
KANDIDAT



Berna

SÄUGLINGSNAHRUNG

Aus dem **Vollkorn** von 5 Getreidearten. Enthält alle Grund- und Aufbau-
baustoffe, alle wirksamen Nähr- und Schutzfaktoren des Vollkorns: Kohlehydrate, Eiweiß, Fett, Mineralien, Phosphor, Eisen und die so wichtigen **Vitamin B₁ und D**.

Muster und Broschüren bereitwilligst durch

HANS NOBS & CIE AG, MÜNCHENBUCHSEE/BE

SENOPHILE SALBE

In der **Kinderpraxis** angezeigt gegen:

Rote Flecken des Neugeborenen
Milchschorf
Ekzeme

Beim **Erwachsenen** gegen:

Brustwarzenrhagaden
Schrunden und Risse an den Händen
Wundlaufen
Wundsein und Wundliegen
Gerötete Stellen und Entzündungen
Hautaffektionen (Nesselfieber usw.)

In allen Apotheken erhältlich

PANPHARMA A. G. NYON

Muster auf Verlangen durch

GALENICA A. G. BERN
Haslerstrasse 16

WISSEN UM DEN FORTSCHRITT:



Beide sind bekannte Mittel zur Säuglings- und Kinderpflege. Creme führt ebenso wie Salbe bei längerer Anwendung leicht zu einer unerwünschten Erweichung und Verweichlichung der Haut, die dadurch um so anfälliger wird.

Dies wird vermieden durch

Klosterfrau Aktiv-Puder

die ideale Kombination von Puder und Salbe! Er stärkt und festigt die Haut durch die funktionsfördernde, aufsaugende und adsorbierende Wirkung seines neuartigen, oberflächenaktiven Grundstoffes, er führt ihr gleichzeitig die notwendigen Fette in richtiger Dosierung zu. Die Frage: Puder oder Creme ist also durch **KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER** auf ideale Weise gelöst.

Bitte fordern Sie Muster und Literatur
PHARMA G. m. b. H.
Zürich 11/46



Hug's Phoscalcin-Kindermehl ist sorgfältig den Bedürfnissen des Kleinkindes angepasst. Daher die grossen Erfolge!

**Kindermehl
Phoscalcin Hug**

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften



Die Vertrauensmilch

Milchsäure-Vollmilch
in Pulverform —
Dauernahrung für Säuglinge

AKTIENGESellschaft FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY